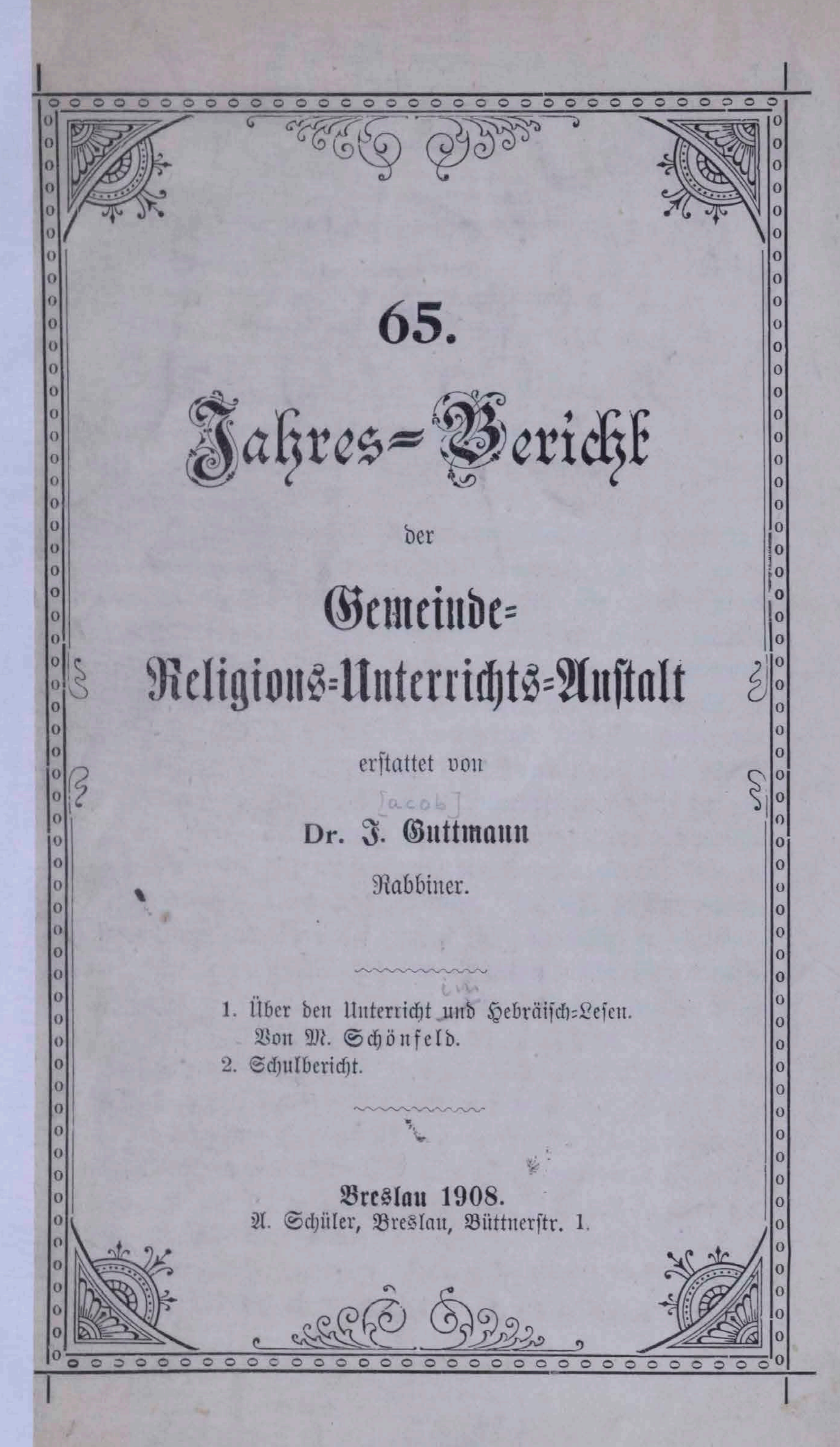


65.

Jahres-Bericht

der

Gemeinde-Religions-Unterrichts-Anstalt

erstattet von

Dr. J. Guttmann

Rabbiner.

1. Über den Unterricht und Hebräisch-Lesen. Von M. Schönfeld.
2. Schulbericht.

Breslau 1908.
A. Schüler, Breslau, Büttnerstr. 1.

1. Über den Unterricht im Hebräisch-Lesen

von M. Schönfeld.

Zu den Aufgaben, welche die jüdische Religionsschule zu bewältigen hat, gehört die Unterweisung der ihr anvertrauten Jugend in der hebräischen Sprache. Es ist keine leichte Aufgabe, die ihr hiermit gestellt ist. Zu den Schwierigkeiten, die jeder Sprachunterricht bietet, gesellen sich beim Unterricht im Hebräischen in dieser Schule neue, die teils im Wesen dieser Sprache, die sich ja schon äußerlich durch die Form ihrer Buchstaben und deren Verbindung mit einander von allen andern, den Schülern vertrauten Sprachen unterscheidet, teils in der verschiedenartigen Vorbildung der zu unterrichtenden Kinder begründet sind. Die Erkenntnis der Schwierigkeiten, die der Lösung dieser Aufgabe entgegenstehen, hat dazu geführt, immer neue Wege zu suchen, die geeignet sind, die Arbeit zu erleichtern und dauernden Gewinn aus ihr zu ziehen. Diese Bemühungen haben auch in unseren Tagen nicht aufgehört und sind mit neuer Kraft aufgenommen worden, als der Verband der jüdischen Lehrervereine im deutschen Reiche den Einzelvereinen aufgab, über „die Notwendigkeit der methodischen Umgestaltung des hebräischen Unterrichts“ zu verhandeln. Die Ergebnisse dieser Beratungen lagen dem letzten Verbandstage in Hannover vor und wurden in einigen Sätzen zusammengefaßt, die einstimmig angenommen wurden. Diese verlangen vornehmlich, daß die beim Übersetzen aus dem Hebräischen übliche Methode geändert werde, beschäftigen sich aber garnicht mit dem Lese-

unterricht. Erklärlich ist dies, wenn wir bedenken, daß wir uns auf diesem Gebiete die neueren Methoden zunutze gemacht haben, während wir auf jenem in uralten Geleisen wandeln. Falsch aber wäre es, wenn wir meinten, wir wären nun der Pflicht überhoben, uns mit der Methode des Leseunterrichts zu befassen Wir müßten es tun, wenn die Ergebnisse dieses Unterrichts uns befriedigten, wir müssen es um so mehr, als sie zumeist unzulänglich sind. Darum mögen die folgenden Zeilen einige Bemerkungen zum Unterricht im Lesen bieten.

Es ist eine Tatsache, daß die Erfolge, welche die Religionsschule im Leseunterricht aufzuweisen hat, wenig zufriedenstellend sind. Daß Kinder, die nur kurze Zeit in einer solchen Anstalt weilen, die Schwierigkeiten des Lesens nicht überwinden, wäre nicht zu verwundern, aber auch die Schüler, die ihr jahrelang angehören, erlangen oft nicht die erwünschte Lesefertigkeit. Man hat diese Erscheinung darauf zurückzuführen gesucht, daß die Religionsschule auf sich selbst angewiesen ist, vom Elternhause nicht unterstützt wird, ohne diese Hilfe aber gerade in diesem Unterrichtszweige nichts zu erreichen ist. Dieser Grund mag eine genügende Erklärung dafür bieten, daß die Kinder es nicht zur Geläufigkeit im Lesen bringen, denn diese wird sich tatsächlich nur dann erzielen lassen, wenn die Kinder von den Eltern zum täglichen Gebet und zur Teilnahme am Gottesdienste angehalten werden; es ist aber damit nicht dargelegt, woher es kommt, daß sie nicht einmal die nötige Sicherheit im Lesen erlangen. Diese Leistung ist doch wohl als Mindestmaß von der Schule zu fordern. Welches mag nun die Ursache dieses Mißerfolges sein? In der Methode, die wir beim Leseunterricht anwenden, ist sie wohl nicht zu suchen, es ist dieselbe, die beim Unterricht in andern Sprachen einen vollen Erfolg verbürgt. Sie liegt vielmehr in einem Momente, das bei jeder Methode wirksam sein muß, wenn anders sie zum Ziele führen soll, das wir aber nicht beachten, in der Beharrlichkeit.

Welchem Umstande haben unsere Vorfahren ihre Erfolge im hebräischen Unterricht zu verdanken? Sicherlich nur ihrer Ausdauer und Zähigkeit, die sich schon in der Zeit kundtun, die sie diesem Unterrichte zumaßen. Sie wußten, daß gut Ding Weile haben will, und daß ein schwieriges Ding, wie es das Lesen des Hebräischen ist, erst recht seine Zeit verlangt. Wir aber glauben unsern Kindern das Lesen im Fluge beibringen zu können, machen sie schnell mit der Aussprache der Buchstaben und ihrer Verbindung miteinander bekannt und überlassen alles Weitere spärlichen Leseübungen, die, sobald der Stoff im Übersetzen wächst, in den Hintergrund treten. Was veranlaßt uns aber zu diesem unsinnigen Hetzen und Jagen? Es ist der Wunsch, den Unterricht anziehend zu gestalten. Lesenlernen ist eine mechanische Arbeit und als solche langweilig; interessanter ist der Unterricht im Übersetzen, daher meinen wir, jene möglichst abkürzen und diesem schnell zueilen zu müssen. So verfahren wir bei der Unterweisung jüngerer Schüler, noch viel rücksichtsvoller aber sind wir, wenn uns Kinder in vorgeschrittenem Alter zugeführt werden. Diese suchen wir, kaum daß sie sich flüchtig mit der Form der Laute vertraut gemacht haben, in höhere Klassen zu bringen, in der Meinung, daß sie darin einen Ansporn zu besonderem Fleiße sehen werden. Die Erfahrung lehrt zwar, daß wir uns nur zu oft täuschen, daß diese Kinder den Anforderungen, die an sie gestellt werden, nicht gewachsen sind, schnell erschlaffen und die Schule bald wieder verlassen, ohne einen Gewinn vom Unterricht gehabt zu haben, aber trotzdem verfallen wir immer wieder in diesen Fehler. Unmöglich kann bei einem solchen Verfahren die Sicherheit im Lesen erreicht werden. Es muß vielmehr gefordert werden, daß dem Leseunterricht mehr Zeit gewidmet wird, daß im ersten und auch noch im zweiten Schuljahre das Hauptgewicht auf das Lesen gelegt, und der Unterricht im Übersetzen so beschränkt wird, daß durch ihn der Erfolg des Leseunterrichts nicht in Frage gestellt

wird. Ferner ist jedes Kind ohne Rücksicht auf sein Alter in die Klasse einzureihen, in welche es seinen Kenntnissen nach gehört, und der Aufstieg in die höheren Stufen, in welchen besonders das Übersetzen gepflegt werden soll, unbedingt von der erlangten Sicherheit im Lesen abhängig zu machen.

Wird dadurch, daß wir dem Leseunterricht einen breiteren Raum gewähren, schon viel für die Erlangung der Sicherheit im Lesen gewonnen sein, so kann sie noch erhöht werden durch die Anwendung von Mitteln, die dazu dienen, die Bilder der einzelnen Buchstaben im Gedächtnis der Schüler zu befestigen. Wir müssen den Kindern Gelegenheit geben, die Buchstaben recht oft zu sehen, auch wenn sie Fibel oder Lesebuch nicht vor sich haben. Dies kann dadurch geschehen, daß wir Wandtafeln mit den Buchstaben und ihrer Aussprache dauernd in den Klassenzimmern hängen lassen. Jeder Blick, den das Kind auf diese Tafeln wirft, kann ihm von Nutzen sein. Ein anderes Mittel, die Form der Buchstaben deu Schülern vertrauter zu machen, besteht darin, daß wir die Buchstaben, die die Kinder kennen gelernt haben, von ihnen auch schreiben lassen, also in einer Schreiblesemethode, bei der aber das Schreiben nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel sein soll, den Schülern das Bild der Buchstaben einzuprägen. Die Schreiblesemethode ist auch anderweitig in Vorschlag gebracht worden, in der Art, daß der Schüler das Gelesene in deutschen oder lateinischen Lettern niederschreiben solle. Auch diese Methode ist nützlich, insofern sie dem Lehrer die Möglichkeit gibt, den häuslichen Fleiß der Kinder nachzuprüfen. Wertvoll ist sie nur dann, wenn der Lehrer die Arbeit durchsieht und die Fehler verbessert, möglichst, bevor das Kind die Fibel wieder zur Hand nimmt. Eine solche Arbeit würde wohl in einer größeren Klasse sehr viel Zeit beanspruchen, und doch würde durch das Schreiben für die Befestigung der Form der Buchstaben in der Seele des Schülers wenig gewonnen sein. Besser ist es, der Lehrer schreibt einige

Buchstaben und ihre Aussprache an der Tafel vor, läßt sie von den Kindern ein- oder zweimal in ein Heft eintragen und die in der Schule begonnenen Zeilen zu Hause ausfüllen. Dadurch lernt das Kind das Bild der Buchstaben genau kennen, während die Durchsicht einer solchen Arbeit schnell erledigt ist.

Die Anwendung der Schreiblesemethode hat aber außerdem den Vorteil, daß sie etwas Mannigfaltigkeit in den Leseunterricht bringt. Erhöhen wir diese noch dadurch, daß wir abwechselnd einzeln und im Chor lesen lassen, und sorgen wir dafür, daß in den Lesestunden ein heiterer Sinn walte, so wird es uns gelingen, den Kindern auch die mechanische Arbeit des Lesenlernens, die wir ihnen nun einmal nicht ersparen können, ansprechender zu gestalten. Sie werden dann, wenn sie die nötige Sicherheit im Lesen erlangt haben, auf glattem, ebenem Wege hinschreiten können.

Zum Schluß noch ein Wort an die Eltern. Die Sicherheit im Lesen wird um so schneller erreicht, je weniger Zeit zum Vergessen das Kind zwischen den Leseübungen hat. Daher wird beim Beginn des Unterrichts im Deutschen darauf geachtet, daß die Schüler täglich ihre Lesestunde haben. Der jüdische Lehrer ist nicht so glücklich, seine Kinder täglich unterweisen zu können, er muß sich damit begnügen, ihnen ein- oder zweimal in der Woche seine Kraft zu widmen. Daher wird er von der ersten Stunde an den Kindern ans Herz legen, daß sie sich täglich zu Hause kurze Zeit mit dem Lesen beschäftigen. Wenn die Eltern dieser Mahnung des Lehrers Nachdruck verleihen, sie recht häufig zu Hause wiederholen würden, so würden sich Schule und Haus in gleicher Weise besserer Fortschritte der Kinder erfreuen können.

2. Schulbericht.

Im zweitletzten Schuljahre hat die Wirksamkeit unserer Religionsunterrichtsanstalt insofern eine Erweiterung erfahren, als sich an sie ein Fortbildungskursus für die aus unserer Schule entlassenen Mädchen anschloß, an dem aber auch anderen in den Religionsfächern hinreichend vorgebildeten Mädchen die Teilnahme gern gestattet wird. Der am Anfang des Wintersemesters 1906/7 eröffnete Kursus hat den Zweck, den an ihm teilnehmenden Schülerinnen die Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse auf allen Gebieten des Religionsunterrichts, im Hebräischen, in der Religionslehre und der jüdischen Geschichte zu vertiefen und auch ihrem Umfange nach zu erweitern. Der Unterricht, an dem die Schülerinnen mit lobenswertem Eifer sich beteiligten, wurde von den Herren Rabbiner Fabian, Dr. Julius Guttmann und Dr. Italiener erteilt. In den Händen unserer Frauen, der Erzieherinnen des heranwachsenden Geschlechts, liegt die Zukunft des Judentums. Darum tut eine gründliche Ausbildung der jüdischen Mädchen in den Fächern des Religionsunterrichts ganz besonders not. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die neugetroffene Einrichtung sich bewähren und ihre Wirksamkeit in stetig wachsendem Umfange sich entfalten werde.

Ein anderer, an unsere Religionsunterrichts-Anstalt sich anschließender Kursus soll mit dem Beginn des bevorstehenden Sommersemesters eröffnet werden. Die betrübende Wahrnehmung, daß eine große Anzahl der die höheren Lehranstalten unserer Stadt besuchenden Kinder jedes Unterrichts im Hebräischen entbehrt und dadurch nicht die Fähigkeit erlangt, an unserem Gemeindegottesdienst mit Verständnis teilnehmen zu können, hat unsere verehrlichen Gemeindekollegien, auf Grund eines Vorschlags der Schulkommission veranlaßt, einen Kursus zur Erlernung des Hebräischen für solche Kinder einzurichten, die in die Tertia eines Gymnasiums, resp. in die vierte Klasse einer höheren Mädchenschule gelangt sind, ohne bisher einen Unterricht im Hebräischen genossen zu haben. Es soll diesen Kindern die Möglichkeit gewährt werden, das bisher Versäumte nachzuholen und sich in einem für das fortgeschrittenere Schulalter berechneten Kursus die erforderliche Kenntnis des Hebräischen anzueignen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Eltern solcher Kinder die ihnen dargebotene Gelegenheit benutzen und ihre Kinder diesem Unterricht zuführen werden. Freilich ist dieser Kursus nur ein Notbehelf, der den umfassenderen und systematisch sich aufbauenden Unterricht in der Religionsschule **nicht ersetzen kann.** Wem es um eine gründliche Unterweisung seiner Kinder auch im Hebräischen zu tun ist, der wird diese wie bisher unseren Religionsunterrichts-Anstalten zuführen müssen.

Es unterrichteten im abgelaufenen Schuljahre an der Religions-Unterrichtsanstalt II neben dem Unterzeichneten die Herren: Rabbiner Fabian, Schönfeld, Moops, Dr. Julius Guttmann, Fleischhacker, Dr. Behrens, Dr. Golinski, Dr. Italiener und Dr. Löwenstamm und an der Unterrichts-Anstalt III die Herren: Schönfeld, Dr. Süßmann Frl. Elbogen und Frl. Else Brann.

Die Anzahl der Zöglinge betrug am Ende des vorigen Schuljahres an der Religions-Unterrichts-Anstalt II: 292, neu hinzugetreten sind im Laufe des Jahres 94, sodaß im ganzen am Unterricht teilnahmen: 386 und zwar 244 Knaben und 142 Mädchen. An der Religions-Unterrichts-Anstalt III betrug die Anzahl der Zöglinge am Schlusse des vorigen Schuljahres: 36; neu hinzugetreten sind im Laufe des Schuljahres: 11, so daß im Ganzen am Unterricht teilnahmen: 47 und zwar 26 Knaben und 21 Mädchen. In beiden Anstalten betrug demnach die Zahl der Zöglinge: 433, und zwar 270 Knaben und 163 Mädchen. Der Fortbildungskursus zählte 5 Teilnehmerinnen.

Das neue Schuljahr beginnt Sonntag, den 26. April. Die Aufnahme neuer Zöglinge findet in der Religions-Unterrichts-Anstalt II Sonntag, den 12. April und Montag, den 20. April von 10—12 Uhr Vormittag im Schullokal (Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 8, 1. Treppe), in der Religions-Unterrichts-Anstalt III Sonntag, den 12. April von 10—11 Uhr Vorm. im Schullokal (Paulinenstr. 14) statt. Anmeldnngen für den Fortbildungskursus, wie für den Hilfskursus im Hebräischen werden gleichfalls zu der angegebenen Zeit im Schullokal Schweidnitzer-Stadtgraben 8 entgegengenommen.

Dr. **Guttmann.**

Lehrplan.

A. Mädchen-Klassen.

1. Mädchenklasse IV b.

Halbjähriger Kursus. *)

Hebräisch. Die Buchstaben bis zum fertigen Lesen. Leseübungen. 2 Stunden. (Hilfsmittel: Bruchsaler, Lesefibel.)

Bibl. Geschichte. Von Erschaffung der Welt bis Joseph. 2 Stunden. (Hilfsmittel: Levy-Badt, Bibl. Geschichte.)

2. Mädchenklasse. IV a.

Halbjähriger Kursus.

Hebräisch. Leseübungen. Eine Auswahl leichterer Gebetstücke wird übersetzt. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Joseph bis zum Bau der Stiftshütte. 2 Stunden.

3. Mädchenklasse III b.

Halbjähriger Kursus.

Übersetzen der Gebete. Des Schema. Die ersten beiden Abschnitte des Tischgebetes, das Nachtgebet. Segenssprüche. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Vom 4. Buch Mose bis zum Ende der Richterzeit. 2 Stunden.

---

*) Wo nähere Angaben fehlen, ist der Kursus einjährig.

4. Mädchenklasse III a.

Halbjähriger Kursus.

Übersetzen der Gebete. Das Schema. Teile des Achtzehngebetes, des Tischgebetes und des Nachtgebetes und andere wichtige Gebetsstücke. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Saul bis zum Tode Salomos. 2 Stunden.

5. Mädchenklasse II.

Übersetzen der Gebete. Achtzehngebet. אבינו מלכנו. Abendgebet für Sabbath. Tischgebet. 2 Stunden.

Festcyklus. Die Feste, Halbfeste und Festtage werden durchgenommen, ihre Bedeutung und die Gesetze, die sich an sie knüpfen, erläutert, überhaupt die Zeremonieen des jüdischen Lebens erklärt. Bibelkunde. 1 Stunde.

Biblische Geschichte. Von Salomos Tode bis zur Zerstörung des ersten Tempels. 1 Stunde.

6. Mädchenklasse I.

Religionslehre: Pflichtenlehre. Pflichten gegen die Nebenmenschen. 1 Stunde.

Übersetzen der Gebete. Das Morgengebet für die Wochentage mit Auswahl. Das Hallel. 2 Stunden.

Jüdische Geschichte. Von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. 1 Stunde.

7. Entlassungsklasse.

Zweijähriger Kursus.

Religionslehre. Fortsetzung der systematischen Religionslehre durch 2 Jahre. Glaubenslehre. 1 Stunde.

Übersetzen der Gebete. Die Gebete für Sabbath. Die liturgische Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes und die Orientierung im Gebetbuche werden besonders eingeprägt. 2 Stunden.

Jüdische Geschichte. Geschichte der Juden von der Austreibung aus Spanien bis Moses Mendelssohn. 1 Stunde.

8. Fortbildungskursus.

Religionslehre. Lektüre der Bibel. Jeremia, Ezechiel und die 12 kleinen Profeten. 1 Stunde.

Jüdische Geschichte. Von Esra bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. 1 Stunde.

Bibelübersetzen. Ausgewählte Kapitel aus der Tora. 1 Stunde.

B. Knabenklassen.

1. Knabenklasse V b.

Halbjähriger Kursus.

Hebräisch. Die Buchstaben bis zum fertigen Lesen. Leseübungen. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Erschaffung der Welt bis Joseph. 2 Stunden.

2. Knabenklasse. V a.

Halbjähriger Kursus.

Hebräisch. Leseübungen. Eine Anzahl leichterer Gebetstücke wird übersetzt. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Joseph bis zum Bau der Stiftshütte. 2 Stunden.

3. Knabenklasse IV b.

Halbjähriger Kursus.

Hebräisch Lesen. Das Wichtigste über die Buchstaben und Lesezeichen zur Übung des grammatisch richtigen Lesens. Memorier-Übungen aus dem Gebetbuch. 1 Stunde.

Übersetzen der Gebete. Das Schema. Teile des Tischgebetes und des Nachtgebetes. Gebete beim Aus- und Einheben der Tora. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Vom 4. Buch Mose bis Josuas Tod. 1 Stunde.

4. **Knabenklasse** IV a.

Halbjähriger Kursus.

Übersetzen der Gebete. Das Schema. Das Achtzehngebet. Teile des Tischgebetes und des Nachtgebetes. 2 Stunden.

Grammatik. Lehre vom Schwa, Dagesch, Artikel und der Deklination. (Hilfsmittel: Knoller, Leitfaden.) 1 Stunde.

Biblische Geschichte. Die Zeit der Richter. 1 Stunde.

5. **Knabenklasse** III b.

Halbjähriger Kursus.

Übersetzen der Bibel. Auswahl der wichtigsten historischen Stücke aus der Genesis. 2 Stunden.

Übersetzen der Gebete. Das Achtzehngebet mit sämtlichen Einschaltungen und das Schlußgebet. 1 Stunde.

Hebräische Grammatik. Das Substantivum mit Suffixen, die Pronomina und Präpositionen. 1 Stunde.

Biblische Geschichte. Die Regierungszeit Sauls. 1 Stunde.

6. Knabenklasse III a.

Halbjähriger Kursus.

Übersetzen der Bibel. Fortsetzung der Übungen der Klasse III b. 2 Stunden.

Übersetzen der Gebete. Das Abendgebet für Wochentage. 1 Stunde.

Hebräische Grammatik. Das regelmäßige Verbum, Analysieren leichter Übungssätze. 1 Stunde.

Biblische Geschichte. Von David bis zur Teilung des Reiches. 1 Stunde.

7. Knabenklasse II.

Übersetzen der Bibel. Ausgewählte Stücke aus dem 2. Buch Moses. 2 Stunden.

Übersetzen der Gebete. Das Morgengebet mit Auswahl. 1 Stunde.

Hebräische Grammatik in stetem Anschluß an die Lektüre. Wiederholung des regelmäßigen Verbums.

Festcyklus. Nach der Reihenfolge der Monate des Kalenderjahres werden die Feste, Halbfeste und Festtage durchgenommen, ihre Bedeutung und die Gesetze, die sich daran knüpfen, sowie die wichtigsten Zeremonieen des täglichen Lebens erläutert. Besonders wird die Gebetordnung für Wochentage, Sabbathe und Festtage eingeprägt. 1 Stunde.

Biblische Geschichte. Von der Teilung des Reiches bis zum babylonischen Exil. 1 Stunde.

8. Knabenklasse I.

Religionslehre. Pflichten gegen die Nebenmenschen. Bibelkunde. 1 Stunde.

Übersetzen der Bibel. Ausgewählte Stücke aus dem 2. und 3. Buch Mose. 2 Stunden.

Übersetzen der Gebete. Die Gebete für die Wallfahrtsfeste und den Neujahrstag. 1 Stunde.

Hebräische Grammatik in stetem Anschluß an die Lektüre.

Jüdische Geschichte. Vom babylonischen Exil bis zur Zerstörung des 2. Tempels. 1 Stunde.

9. Entlassungsklasse.

Zweijähriger Kursus.

Religionslehre. Fortsetzung der systematischen Religionslehre durch zwei Jahre. Glaubenslehre. 1 Stunde.

Jüdische Geschichte. Geschichte der Juden. Von der Austreibung aus Spanien bis Moses Mendelssohn 1 Stunde.

Übersetzen der Bibel. Ausgewählte Stücke aus dem 5. Buch Mose. 2 Stunden.

Übersetzen der Gebete. Die Gebete für Sabbath und die Wallfahrtsfeste. Einzelne Stücke der Haggadah. 1 Stunde.

